03 2018

PFARR · BRIEF

HERZ JESU

Großes entdecken

Herbst 2018

Pfarrgemeinde Herz Jesu

Unsere Veranstaltungen

21. 09.	16:30	Taufelternvorbereitung (auch 26. 10. und 23. 11.)
22. 09.	16:00	Kleinkindergottesdienst (auch 13. 10. [16:30 Uhr] und 10. 11.)
25. 09.	19:00	Ökumen. Bibelteilen (auch 9. 10., 23. 10., 13. 11.und 27. 11.)
29. 09.	**18:00**	**Patrozinium** – Gottesdienst in **St. Michael**
06. 10.	09:30	**Diakonenweihe** von Martin Lehmann in **St. Ulrich u. Afra**
	19:00	Weinfest im Pfarrheim
07. 10.	**10:00**	Dankgottesdienst mit dem neugeweihten Diakon
09. 10.	19:30	Bibelabend (auch 6. 11.)
10. 10.	14:00	Seniorennachmittag (auch 7. 11.)
13. 10.	15:00	Fatima-Feierstunde (jeden Monat am 13.)
17. 10.	16:00	Lebensmittelausgabe (auch 14. 11.)
20. 10.	09:00	Gottesdienst für die Verstorbenen der letzten drei Monate
18. 11.	19:00	Bunter Abend der Pfarrjugend
19: 11.	15:00	Bunter Nachmittag der Pfarrjugend

Titelbild: Schmiedeeiserne Verzierung des östlichen Türmchens der Herz-Jesu-Kirche

Herausgeber
Pfarrgemeinderat der Pfarrei Herz Jesu,
Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: 0821 25273–0 (Pfarrbüro)

Bankverbindung der Kath. Kirchenstiftung
Herz Jesu: Augusta Bank eG
IBAN: DE43 7209 0000 0004 8195 19
BIC: GEN0DEF1AUB

Redaktion
Pfarrer Franz Götz, Christoph Hausladen,
Katharina Huber, Martin Lehmann,
Kaplan Johannes Prestele, Artur Waibl,
Michael Wöcherl

Layout und Satz
Michael Wöcherl

Druck
Senser-Druck
Bergstr. 3, 86199 Augsburg

klimaneutral
natureOffice.com | DE-559-503814
gedruckt

Auflage
12.000 Stück

© by Kath. Kirchenstiftung Herz Jesu,
Franz-Kobinger-Str. 2, 86157 Augsburg
www.herzjesu-augsburg.de

Liebe Leserinnen und Leser!

„Großes entdecken“ können Sie in diesem Pfarrbrief.

Wir laden Sie ein zu einem Streifzug durch das Leben unserer Pfarrei. Kirchenverwaltung, Seniorenclub, Pfarrei- und Ministrantenwallfahrt beleuchten wir in diesem Heft.

Das Größte, das wir als Katholiken feiern, haben wir in die Mitte gestellt:
Lassen Sie sich von der Eucharistie (neu) begeistern – das Zweite Vatikanische Konzil spricht von „der Quelle und dem Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens“ *(LG 11).*

Mit dieser Ausgabe verabschiede ich mich aus dem Redaktionsteam.
Näheres zu meiner Diakonenweihe finden Sie ebenfalls in diesem Heft.

Herzliche Grüße

Martin Lehmann

Liebe Pfarrgemeinde von Herz Jesu, liebe Bewohner von Pfersee!

Was haben Sie im Urlaub entdeckt? Welche Landschaften, welche Menschen mit ihren unterschiedlichen Traditionen, welche Reichtümer an Natur und Kultur, welche Überraschungen durch erlebte Gastfreundschaft? Vielleicht haben auch die Kinder geholfen, **im Kleinen das Große** zu entdecken, im Gewohnten das Neue und Überraschende. Vielleicht haben Sie beim Besuch eines Kranken die Erfahrung gemacht, dass es nicht selbstverständlich ist, gesund zu sein und jeden Morgen aufstehen zu können. Es ist ein Abenteuer, spannend und überraschend, bereichernd und aufrüttelnd, die verborgenen Schätze eines jeden Tages und unseres ganzen Lebens zu entdecken.

Im Äußeren das Innere entdecken – es ist nicht immer das Gleiche, was wir sehen! Manches sehen wir täglich und gewöhnen uns daran, als wäre es selbstverständlich, dass wir z. B. eine gute Nachbarschaft haben oder eine gute Erzieherin für die Kinder. Wir sehen etwas anders, wenn wir gerade auf einer Erfolgswelle schwimmen oder wenn wir enttäuscht und gar schwer krank sind. Die Schöpfung ist nicht nur Materie. Die Blumen haben eine Sprache, die uns von ihrem Schöpfer und seiner Schönheit erzählen. Wir sollten nicht taub und blind dafür sein. Die Gedanken großer Geister können uns helfen, die Sprache der Dinge und Ereignisse zu hören und ihre Botschaft zu schätzen. Jemand schenkte mir zum Geburtstag dieses Wort des Hl. Augustinus:

> *„Ein Stück des Weges liegt hinter dir,*
> *ein andres Stück hast du vor dir.*
> *Wenn du verweilst, dann nur,*
> *um dich zu stärken,*
> *nicht aber, um aufzugeben.“*

Im Alltäglichen das Heilige: Was wie Zufall aussieht, fällt uns nicht zufällig zu. Jemand erzählt Ihnen, was ihn innerlich bewegt. Und Sie spüren, dass dies auch für Sie wichtig ist. Es lässt sie nicht mehr los. Oder: Sie lesen die Hl. Schrift und bleiben an einem Wort hängen. Ein Wort, ein Satz, trifft Sie und Sie spüren, dass Sie gemeint sind. Es ist Jesus Christus, der Sie anspricht. Er gibt nicht nur eine Information. Er fängt mit Ihnen eine Freundschaft an. Vielleicht haben Sie schon 100 Mal in der Kirche das gleiche Wort der Heiligen Schrift gehört. Aber jetzt ist es anders. Mitten im Alltag Gott begegnen – so wie Maria, die davon dann voll Freude betet und singt:

> *„Meine Seele preist die Größe des Herrn, … denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut. Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter. Denn der Mächtige hat Großes an mir getan und sein Name ist heilig“ (Lk 1,45.48.49).*
>
> *Die Apostel werden später sagen: „Wir können unmöglich schweigen über das, was wir gesehen und gehört haben“ (Apg 4,21).*

Ich wünsche Ihnen, dass Sie nicht fertig sind, sondern neu entdecken, dass Gottes große Liebe frei macht.

Franz Götz

mit dem Seelsorgeteam

Wahl zur Kirchenverwaltung 2018

Wenn sich in einem wahlmüden Deutschland viele fragen: „Warum schon wieder wählen, wir haben doch erst in diesem Jahr in der Pfarrgemeinde gewählt?“ – dann ist die Antwort einfach:

Am 25. Februar 2018 haben wir unseren neuen **Pfarrgemeinderat** gewählt. Der Pfarrgemeinderat wird in Bayern für jeweils vier Jahre gewählt und soll den Pfarrer in der Seelsorge unterstützen. Die Amtsperiode begann mit dem April 2018.

Am **18. November** dieses Jahres werden wir die Mitglieder der **Kirchenverwaltung** wählen. Die Kirchenverwaltung ist in rechtlichen, wirtschaftlichen und finanziellen Angelegenheiten zuständig für Vermögen, Gebäude, Grundstücke und Personal der jeweiligen katholischen Kirchengemeinde.

Die Kirchenverwaltung besteht

- aus dem Pfarrer als Kirchenverwaltungsvorstand
- den gewählten Kirchenverwaltungsmitgliedern,

die aus ihrer Mitte den Kirchenpfleger wählen, der den Pfarrer bei den aufgeführten Aufgaben unterstützt. Weiteres, nicht stimmberechtigtes Mitglied ist der Pfarrgemeinderatsvorsitzende.

Gewählt wird die Kirchenverwaltung in unserer Diözese in direkter Wahl auf sechs Jahre. Bei der Größe unserer Pfarrgemeinde von mehr als 6.000 Gläubigen sind acht Mitglieder zu wählen.

Für die Pfarrei und den Leitungsdienst des Pfarrers ist es unverzichtbar, Sachkundige zu finden, die sich zur Wahl stellen und bereit sind, in diesem Gremium ehrenamtlich mitzuwirken.

Wahlberechtigt sind alle,

- die der römisch-katholischen Kirche angehören,
- ihren Hauptwohnsitz in der Pfarrei haben und
- am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet haben.

Bis zum 15. Oktober können noch Wahlvorschläge gemacht werden, alles Weitere wird der Wahlvorstand organisieren.

Mitmachen heißt

Mitverantwortung übernehmen!

Weitere Fragen beantwortet in gut verständlicher Form der folgende Link:

hwww.bistum-augsburg.de/kv-wahlen

Ulrich Truckenmüller

50 Jahre Seniorenclub Herz Jesu – ein besonderer Seniorennachmittag

Am 8. Mai 1968 wurde der „Altenclub Herz Jesu“ vom damaligen Stadtpfarrer Ernst Urban gegründet. Seit 1974 ist der Altenclub dem KAB-Altenwerk angegliedert. Bald wurde der Altenclub „modernisiert“ und „Seniorenclub“ genannt. Nach Frau Unmann übernahm Margarete Weldishofer die Leitung (zunächst zusammen mit Theresia Ruf, nach deren Tod 22 Jahre alleine). Seit Oktober 2008 liegt die Leitung des Seniorenclubs in den Händen von Irmgard Popp (Leiterin), Brigitte Bastert und Helena Moller.

Der Seniorennachmittag findet jeweils am ersten Mittwoch des Monats von 14:00 Uhr bis 16:30 Uhr statt. Und das ohne Unterbrechung und durch Ehrenamtliche!

Der Nachmittag beginnt mit Kaffee und Kuchen, Begrüßung, Ehrung der „Geburtstagskinder“ ab dem 65. Lebensjahr im 5-Jahres-Rhythmus, ab dem 90. Geburtstag jährlich. Mit einem Gebet wird der Verstorbenen aus unserem Kreis gedacht.

Nach einer Stunde beginnt der Thementeil. Aktuelle Themen aus dem kirchlichen, kulturellen oder sozialen Leben, aus Brauchtum, Natur, Gesundheit usw. werden durch wechselnde Referenten gestaltet.

Die Tischgemeinschaften zeigen die Anteilnahme aneinander. Es ist schön, immer wieder neue Teilnehmer begrüßen zu können.

Der „Geburtstag“ wurde mit einem Festgottesdienst und mit Gästen aus verschiedenen Einrichtungen in unserer Herz-Jesu-Kirche begangen. Weihbischof Florian Wörner, zelebrierte die festlich gestaltete Hl. Messe zusammen mit Pfarrer Franz Götz, Diakon Erwin Helmer und Diakon Peter Wellkamp. Seine Predigt über die „Zeit“ hat uns sehr angesprochen. Im Pfarrsaal ehrte er die Mitglieder des Teams mit Urkunden und Ehrennadeln. Pfarrer Götz bedankte sich bei jedem Mitglied mit einem Blumenstrauß und herzlichen Worten. Mit 116 TeilnehmerInnen war es wirklich ein besonderer Seniorennachmittag.

Irmgard Popp, Leiterin des Seniorenclubs

Bild: Privat (Pfr. Franz Götz)

Ständiger Diakonat
Geschichte und Handlungsfelder

Der Diakon hat seinen Ursprung und sein Vorbild in der Person Jesu selbst, der sich als Diener (griechisch: diakonos) gesehen hat. Diakone sind also Diener der Sache Jesu für Gott und die Menschen.

Erstmals erwähnt der Apostel Paulus im Grußwort des Philipperbriefs »Episkopen und Diakone« *(Phil 1,1)*. Ein Hinweis darauf, dass schon um 55 n.Chr. der Dienst des Diakons in der Kirche Gestalt annimmt.

Ab dem 2. Jahrhundert zählt Hippolyt von Rom (†235) die Diakone zu denen, die durch Handauflegung und Gebet durch den Bischof geweiht werden.

Mit der Zeit wird das Profil des Diakons unscharf und der Diakonat entwickelt sich zu einem Durchgangsstadium auf dem Weg zum Priesteramt.

Der Gedanke, den Ständigen Diakonat in der Kirche wieder neu zu beleben, ist schon im Vorfeld des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-1965) entstanden. Das Konzil hat den Diakonat dann als ständigen Rang im kirchlichen Weiheamt (Diakon/Priester/Bischof) durch Abstimmung am 21. November 1964 wiedereingeführt und auch für verheiratete Männer geöffnet.

> *„Mit sakramentaler Gnade gestärkt, dienen sie [die Diakone] dem Volke Gottes in der Diakonie, der Liturgie des Wortes und der Liebestätigkeit in der Gemeinschaft mit dem Bischof und seinem Presbyterium.“ (Lumen gentium 29)*

Am 20. Juli 1969 weiht Bischof Dr. Josef Stimpfle in Dillingen drei verheiratete Männer zu den ersten Ständigen Diakonen der Kirche von Augsburg.

Der Diakon öffnet Räume für die Begegnung mit Gott. Sein Dienst ist nicht auf die Mauern der Kirche oder die Grenzen der Pfarrei beschränkt. Er geschieht überall dort, wo der Diakon lebt und arbeitet. Wenn er eine Aufgabe in der Kirche und in ihrem Namen übernimmt, sucht er die Orte, die nicht im Blickfeld von Gesellschaft und Kirche stehen und weiß sich vor allem zu den Menschen gesandt, die Hilfe brauchen. Dort wirkt er durch seine Gegenwart, Tatkraft und seine Initiativen apostolisch.

Diakone können ihren Dienst im Hauptberuf ausüben oder in Verbindung mit einem Zivilberuf. So leben die Diakone ihre eigene Berufung und ihr Diakon-Sein mitten unter den Menschen, mit denen sie arbeiten und unterwegs sind. Diese Erfahrungen und Kompetenzen – bei Verheirateten zudem die gelebte Wirklichkeit in der Familie – bringen sie in ihren diakonischen Dienst in der Pfarrgemeinde, in Gottesdienst und Verkündigung ein.

Diakonischer Dienst geht aus der Eucharistie hervor und mündet in sie ein. So helfen die Diakone mit, dass sich der Dienst am Nächsten mit dem Dienst am Altar verbindet.

Der Diakon ist Zeichen des dienenden Christus und der dienenden Kirche.

Arbeitsstelle Ständiger Diakonat

Vom 21. bis 23. 9. 2018 zeigen wir in Herz Jesu die Ausstellung „50 Jahre Ständiger Diakonat im Bistum Augsburg“. Zur Ausstellungseröffnung ist dazu am Freitag, 21. 9. 2018, um 20 Uhr ein Vortrag von Diakon Dr. Edgar Krumpen.

Liebe Pfarrgemeinde von Herz Jesu,

am 6. Oktober wird Bischof Konrad mich zusammen mit zwei weiteren verheirateten Männern zum Diakon weihen.

Damit liegen zwei Jahre Theologie im Fernkurs und vier Jahre Diakonatsausbildung hinter mir – eine lange und ungemein bereichernde Zeit: Aufbau und Vertiefung von Wissen, Kenntnissen und Fähigkeiten sowie viele Begegnungen mit wunderbaren Menschen und tiefen Gesprächen. Für mich noch wichtiger jedoch sind das Reifen im Glauben und die Intensivierung meiner Beziehung zu Gott.

Oft werde ich gefragt, was man als Diakon alles machen darf. (Das ist zweifellos eine ganze Menge: das Evangelium verkünden und auslegen, die Taufe spenden, bei der Eheschließung assistieren und manches mehr.)

Mindestens genauso wichtig wie diese äußeren Zeichen ist jedoch das Gebet. Mit der Weihe übernehmen wir Diakone den Auftrag, täglich Laudes und Vesper zu beten, Morgen- und Abendgebet der Kirche. Diese Gebete in der Gemeinschaft der Kirche und gleichzeitig stellvertretend für alle in der Kirche erfüllen den Auftrag Jesu Christi an seine Jünger, „dass sie allezeit beten und darin nicht nachlassen sollten“ *(Lk 18,1).*

Ich lade Sie alle herzlich ein, die Weihe mit uns zu feiern, und bitte Sie um die Begleitung im Gebet für uns angehende Diakone.

Mit den besten Wünschen

Ihr
Martin Lehmann

Herzliche Einladung zum Mitfeiern

Der Weihegottesdienst findet am Samstag, 6. Oktober 2018, um 9:30 Uhr in der Basilika St. Ulrich und Afra in Augsburg statt.

Die Dankandacht feiern wir nachmittags um 15:00 Uhr im Haus St. Ulrich.

Am Sonntag, 7. Oktober 2018, feiern wir um 10 Uhr einen Dankgottesdienst in Herz Jesu, Augsburg-Pfersee.

Am Sonntag, 14. Oktober 2018, findet um 10 Uhr meine Einführung in die Pfarreiengemeinschaft Göggingen-Inningen in St. Georg und Michael, Augsburg-Göggingen, statt.

Das Bild zeigt die drei Weihekandidaten mit Diakon Christoph Schwarzer, Domvikar Andreas Miesen und Diakon Gerhard Rummel.

Bild: Annette Beutmüller-Lehmann

Großes entdecken:

Der wahre Schatz der Heiligen Messe

„Ach, des mit den Oblaten“ war die Antwort, die ich einmal am Telefon bekam, als ich in einem Trauerfall erfragen sollte, ob die Beerdigung mit einer Heiligen Messe gewünscht ist oder nicht. Nach mehreren Anläufen, den Unterschied zwischen einer Heiligen Messe und einem Wortgottesdienst zu erklären, bekam ich in breitestem Schwäbisch diese Antwort. Und wenn ich ehrlich bin, war ich im ersten Moment erleichtert. Endlich hatte der Mann am Telefon den Unterschied verstanden.

„Des mit den Oblaten“, das denken sich wohl viele. Ist doch eine immer größere Hilflosigkeit zu verspüren, wenn es um liturgische Bezeichnungen geht. Und rein augenscheinlich stimmt die Beschreibung sogar. Wenn wir die Heilige Messe feiern, dann bleibt Brot rein äußerlich Brot und Wein rein äußerlich Wein.

Doch im Leben sind die wahren Schätze, ist das Große, für die Augen oft nicht sichtbar. Wir Katholiken glauben, dass sich in jeder Heiligen Messe ein unsichtbares Wunder vollzieht: Dass in der Wandlung durch das Wirken des Heiligen Geistes aus Brot Leib Christi und aus Wein Blut Christi werden. Durch den Priester, der ganz besonders in diesem Moment der Heiligen Messe in Person Jesu Christi handelt und deshalb in der Ich-Form spricht („Das ist mein Leib“), verwandelt Gott die Gaben von Brot und Wein. Mit unseren Sinnen
ist das nicht wahrnehmbar, wie es der heilige Thomas von Aquin in einem Hymnus zu Fronleichnam beschreibt: „Augen, Mund und Hände täuschen sich in dir.“ Brot sieht weiterhin wie Brot aus. Wein schmeckt weiterhin wie Wein und würde bei übermäßigem Genuss auch weiterhin betrunken machen. Was sich verändert, ist das innere Wesen.

In der Philosophie des Mittelalters sagt man dazu die Substanz. Heute bezeichnen wir mit Substanz die Materie, aus dem ein Ding ist. Im Mittelalter dagegen meinte Substanz das innere Wesen einer Sache. Während die äußere Beschaffenheit, die sogenannten Akzidenzien, wie Aussehen oder Geschmack bleiben, ändert sich das innere Wesen von Brot

und Wein hinein in Leib und Blut Christi.

Es vollzieht sich eine innere Wesensverwandlung, die jedoch chemisch nicht überprüfbar ist. Eine Wesensverwandlung, die – das muss man als Katholik zugeben – eine Sache des Glaubens bleibt. Wie sehr zu manchen Zeiten diese Verwandlung als ein zauberhaftes Geschehen missverstanden wurde, zeigt der berühmte Zauberspruch „Hocus Pocus“, der wohl aus den lateinischen Wandlungsworten abgeleitet ist: „Hoc est enim corpus meum“.

Die Größe des Schatzes, den uns Jesus in der Heiligen Messe gegeben hat, erschließt sich nicht allein im Geschehen der Wandlung, wo Jesus Christus in Brot und Wein gegenwärtig wird. Vielmehr ist die Frage zu stellen, was Jesus bewogen haben mag, im Abendmahlsaal den Aposteln den Auftrag zu geben: „Tut dies zu meinem Gedächtnis.“ Jesus wollte ganz sicher nicht einen Zauberspruch hinterlassen, sondern er wollte gegenwärtig sein in unserem Leben. Gegenwärtig sein nicht einfach so, sondern mit seiner Hingabe, mit seiner Liebe. Denn in der Heiligen Messe feiern wir Jesu Leiden, Tod und Auferstehen. Es geht dabei nicht um eine bloße Erinnerungsfeier, sondern Tod und Auferstehen Jesu wird gegenwärtig gesetzt.

Jesus hat die Heilige Messe hinterlassen, um uns seine Liebe zu zeigen. Seine Liebe, die bis zum Letzten geht, dem schmählichen Tod am Kreuz, die aber auch so weit reicht, dass er mitten in unserem Leben gegenwärtig sein will. Jesus sucht unsere Nähe über alle Zeiten hinweg. Er will uns durch seinen Leib und sein Blut begegnen, uns besuchen, bei uns wohnen.

Die Heilige Messe ist deshalb ein Vorausgeschmack des Himmels, wo wir ganz mit Gott vereint sein werden und mit ihm Mahl halten dürfen.

Jesus gibt sich uns als Speise. Wir dürfen seinen Leib essen und sein Blut trinken. Das Brot darf dabei durchaus für unseren manchmal schweren Alltag und der Wein für die beschwingten Zeiten unseres Lebens stehen. Näher und inniger kann Liebe nicht sein. Aus diesem Grund nannten die Christen seit alters her die Heilige Messe griechisch Eucharistie, was Danksagung bedeutet. Danksagung für dieses große Geschenk der Liebe Jesu.

Äußerlich bleibt es dabei: „Des mit den Oblaten.“ Für uns Katholiken aber ist es der größte Schatz, den wir haben: Jesus Christus selbst in Gestalt von Brot und Wein.

Kaplan Johannes Prestele

Informativ und fesselnd

Die 50 Briefe richten sich an ein Ehepaar, das begreifen möchte, was zum wirklichen Christsein gehört, und wie die reale Praxis des Glaubens aussieht. Die Briefe antworten auf viele Fragen und Schwierigkeiten, die sich im Lauf des Briefwechsels einstellen.

Das Buch des Neutestamentlers Gerhard Lohfink führt Nichtchristen in den christlichen Glauben ein und möchte zugleich eine Hilfe für Christen sein, die neu nach ihrem Glauben fragen.

Pfarrer Franz Götz

Aus dem Inhalt:

Kann ein Einzelner die Welt erlösen?

Der Tod Jesu – ein Opfertod?

Die Auferstehung Jesu von den Toten

Die Erscheinungen des Auferstandenen

Die Gegenwart Jesu im Heiligen Geist

Das Geheimnis des dreieinen Gottes

Die Kraft der Sakramente

Stärkung mit Heiligem Geist

Zeichen für die Treue Gottes

Leben aus den Sakramenten

Unsere Pfarreiwallfahrt nach Prag

Unsere Wallfahrt hat uns dieses Jahr nach Prag geführt, wo wir drei Tage lang alles hinter uns lassen und frei von alltäglichen Ablenkungen mit unseren Gedanken bei Gott sein konnten.

Bild: Privat (Pfr. Franz Götz)

Begleitet von unserer Reiseleiterin Radka, die uns mit ihrer liebenswürdigen Art in die Landesgeschichte Tschechiens einführte, mit uns die Prager Burg und die „Jesulein"-Kirche u. v. m. besichtigte, und unserem lieben Pfarrer Franz Götz, mit dem wir Gottesdienste in der ältesten Kirche Böhmens in Levy Hradec und in der St.-Veits-Kathedrale in Prag feiern durften, wurden uns unvergessliche Eindrücke beschert.

Mit dem Besuch des Meditationsgartens und der Besichtigung des Denkmals für die Opfer des Bösen in Pilsen haben wir unsere Wallfahrt abgeschlossen mit der Erkenntnis, dass Frieden und Freiheit nicht immer selbstverständlich sind und waren.

Unser Pfarrer Franz Götz erinnerte daran, dass Papst Johannes Paul II. am 23. April 1990 erstmals einen Besuch in einem ehemals kommunistischen Land nach der Wende machen konnte; damals so unvorstellbar, dass Präsident Vaclav Havel ihn am Flughafen mit den Worten begrüßte: „Heiliger Vater, ich weiß nicht, was ein Wunder ist, aber ich glaube, wir erleben gerade eines!"

Manuela Fischer

Bis zum Papst und zurück – Ministrantenwallfahrt nach Rom 2018

Beim Schreiben dieses Artikels über die Romwallfahrt ist mir sehr schnell aufgefallen, dass man eine Woche mit so unglaublich vielen Erlebnissen nicht auf eine Seite im Pfarrbrief quetschen kann und sollte. Deshalb werde ich mich hier auf den zweiten Tag unserer Reise beschränken.

Dieser Tag sollte das Highlight unserer Woche werden, denn es stand die Papstaudienz auf dem Petersplatz an. Gegen 18:00 Uhr sollte er eintreffen – und so wurden bereits einige Stunden vorher die Tore geöffnet, um die über 60 000 Ministranten aus ganz Europa auf den Petersplatz zu schleusen, die für dieses Erlebnis angereist waren. Auch die Pfarrjugend Herz Jesu entschied sich nach einiger Suche für eine Warteschlange, an die sie sich anstellte. Nach etwa einer Stunde Wartezeit (zum Glück im Schatten!) waren wir endlich an den Sicherheitsschleusen angekommen und konnten diese mithilfe der Überredungskünste unseres Kapos auch passieren. Während wir draußen warteten, ging drinnen schon die Post ab, denn inzwischen war Papst Franziskus eingetroffen und wurde mit großem Jubel empfangen. Die Begrüßung und das „Vorprogramm“ zur Vesper konnten wir leider nicht wirklich verfolgen, doch pünktlich zum wichtigsten Teil der Audienz standen wir bereit. Umrahmt von einigen Liedern wie dem Mottolied der Wallfahrt „Suche Frieden“ und dem inoffiziellen Mottolied „Jesus Christ, you are my life“, hörten wir eine Lesung und anschließend die Gedanken des Papstes zum Motto der Wallfahrt „Suche Frieden und jage ihm nach“. (Leider war die Beschallung des Platzes nicht ausreichend gegeben, wodurch wir bei der Audienz selber nicht wirklich verstehen konnten, was uns Franziskus mit auf den Weg geben wollte. Aber zum Glück gibt es das Internet, wo man sich seine Worte noch einmal anhören kann.)

Anschließend wurde noch gemeinsam das „Vater unser“ und das Wallfahrtsgebet gesprochen. Während der Papst nun noch mit einigen Leuten persönlich sprach und das ein oder andere Geschenk in Empfang nahm, sangen wir Lobpreislieder, die auch in Herz Jesu schon so manches Mal erklangen, und genossen die Atmosphäre. Es ist schon ein besonderes Gefühl mit so vielen jungen Leuten auf einem Fleck zu sein, zu singen und zu beten.

Foto: Susanne Wohlrab

Diese große Gemeinschaft erfuhren wir in der Woche in Rom immer wieder, doch wie bereits eingangs erwähnt, ist hier nicht genug Platz für all die vielen Erlebnisse, die wir hatten. Deshalb möchte ich auf unseren Reiseblog verweisen, in dem jeden Tag ein ausführlicher Bericht über unsere Erlebnisse erschienen ist. Der Link lautet:

www.romfahrt2018.wordpress.com

Es lohnt sich, vorbeizuschauen!

Katharina Huber

Die Fußspuren Gottes

Ein Wissenschaftler machte einmal eine Forschungsreise durch die Wüste. Als Führer und Begleiter hatte er sich einige Menschen mitgenommen, die dort lebten. Als die Sonne unterging, begannen diese zu beten. Der Wissenschaftler war ganz verwundert: „Was machst du da?“ fragte er einen. „Ich bete.“ „Zu wem betest du?“ „Zu Gott.“ „Hast du ihn jemals gesehen?“ „Nein.“ „Hast du ihn mit deinen Händen gefühlt?“ „Nein.“ „Dann bist du ein Narr, wenn du an Gott glaubst!“, rief der Wissenschaftler.

Am nächsten Morgen, als er aus seinem Zelt herauskam, sagte er zu seinen Begleitern: „Hier ist heute Nacht ein Kamel gewesen!“ Einer der Männer fragte ihn sogleich „Hast du es gesehen, betastet, gefühlt?“ „Nein.“ „Dann bist du aber ein sonderbarer Forscher! Du glaubst an ein Kamel, das du nicht gesehen und nicht berührt hast.“ „Aber man sieht doch rings um das Zelt die Fußspuren!“, antwortete dieser. In dem Moment ging hinter dem Zelt die Sonne in strahlenden Farben auf. Die Männer zeigten in ihre Richtung und sagten: „Da, schau: Das ist die Fußspur Gottes!“

Und jetzt unsere Frage an euch, liebe Familien, liebe Kinder:

Wo entdeckt ihr denn in der Welt Großes – das vielleicht in ganz kleinen Dingen versteckt ist? Wenn ihr nochmal überlegt, dann habt ihr in der Ferienzeit sicherlich auch etwas Besonderes entdeckt, das euch staunen lässt – über Gott und seine Werke. Vielleicht war es ein Gegenstand in der Natur, den ihr mitbringen oder fotografieren könnt. Vielleicht auch ein Erlebnis, ein Eindruck, von dem ihr ein Bild malen könnt!

Bringt das doch zu uns! Am Sonntag, 14. Oktober, wollen wir einen Familiengottesdienst feiern und eine kleine Ausstellung machen zum Thema: **Da kann man nur staunen über Gott.** Wir laden jetzt schon ein und freuen uns auf eure Entdeckungen!

Christoph Hausladen

Kaplan Tobias Seyfried

Bild: Albert Niedermeyr@hausdesbildes Mering Germany 2017

Im September 2018 begann Tobias Seyfried, 32 Jahre, seine 2-jährige Kaplanszeit in Herz Jesu. Um sich vorzustellen, haben wir ihn gebeten, folgende Sätze zu vervollständigen:

Ich komme aus ...

... Echsheim, einem kleinen Ort mit 330 Einwohnern in der Nähe von Pöttmes.

In meinem bisherigen Leben war ich schon ...

... Hobbylandwirt (weil ich auf einem Hof aufgewachsen bin); Ministrant; Fußballer (jedoch war mein persönliches Talent darin nie überwältigend); Feuerwehrmann (ich habe verschiedene Ausbildungseinheiten absolviert); Musiker (Tenorhorn und Akkordeon); Feinwerkmechaniker (mein Ausbildungsberuf); fast fertiger Berufsschullehrer mit Vordiplom; Motorradfahrer und Schafkopfer.

Ich bin Priester geworden, weil...

... ich es für extrem wichtig erachte, andere zu Gott zu bringen.

Mein Primizspruch lautet ...

.... „Er muss wachsen, ich aber muss kleiner werden.“ (Joh 3,30) Ich wurde am Festtag des Hl. Johannes des Täufers zum Priester geweiht und fühle mich auch seiner Lebenshaltung sehr verbunden, die er mit diesem Satz zum Ausdruck bringt. Priester zu sein, bedeutet nicht sich selbst in Szene zu setzen, sondern mit seiner eigenen Existenz auf Gott zu verweisen.

Ich bin ein Fan von ...

... SVE (= Sportverein Echsheim).

Wenn ich einen „Pfersee ist das schönste Land der Welt“-Aufkleber finde, dann ...

... kopiere ich ihn, hefte ihn an meine Wohnungstür im Pfarrhaus und klebe ihn auf meinen VW Polo.

Zusammengestellt von Natalie Reisacher

Father Amos

Bild: Privat (Natalie Reisacher)

Father Mbachie Amos Emberga, 39 Jahre alt, wird ab September für ein Jahr als Priester zur Einarbeitung in unserer Pfarrei leben.
Wir haben ihm ein paar Fragen gestellt:

Woher kommen Sie?

Ich komme aus Nigeria, genauer aus dem Bundesstaat Benue.

Was waren Ihre Aufgaben in den letzten Jahren?

Von Oktober 2017 bis August 2018 arbeitete ich als Gemeindepfarrer in der Pfarrei St. Theresa. Davor war ich fünf Jahre lang Sekretär des Bischofs der Diözese Makurdi. Ab 2015 war ich zusätzlich Bischofsvikar für zwei Diözesen und arbeitete als Gemeindepfarrer in der Pfarrei St. Mark.

Warum sind Sie Priester geworden?

Ich wurde Priester wegen meiner großen Begeisterung für die Weitergabe des Evangeliums und für den Dienst an Gott und den Brüdern und Schwestern. Als Priester sehe ich mich als Instrument Gottes, das er dort einsetzen kann, wo immer er mich braucht. Ich gehöre ihm, um für das Heil der Seelen zu wirken.

Was gefällt Ihnen in Ihrem Dienst besonders?

Ich genieße es, unter jungen Menschen zu arbeiten und sie zu unterstützen, näher zu Gott zu kommen.

Hast haben Sie Hobbys?

Zu meinen Hobbys zählen Lesen und Badminton-Spielen.

Worauf freuen Sie Sich in Augsburg?

Ich freue mich auf eine schöne Zusammenarbeit mit den netten Menschen in Augsburg zum Wohl des Glaubens.

Natalie Reisacher

Ein Erschrecken – und seine Konsequenzen

Ein faustgroßes Stück aus der Stuckdecke unserer Herz-Jesu-Kirche hat ein großes Erschrecken hervorgerufen. Für zwei Wochen musste Anfang Juli die Kirche geschlossen werden.

Mit Hilfe einer Hebebühne wurde die ganze Decke untersucht.

Bilder: Stuckgeschäft Günter Höck

Obwohl kein weiterer Schaden entdeckt werden konnte, ist dies schon ein wichtiger Schritt, die geplante Innensanierung unserer Kirche voranzubringen.

Pfr. Franz Götz

Gottesdienstanzeiger

	Herz Jesu		St. Michael
Mo	**9:00**		
Di	**9:00**		**18:30**
Mi	**9:00**	**18:30**	
Do	**9:00**		
Fr	**9:00**	**18:00**	
Sa	**9:00**	**18:00**	
So	**7:15** **10:30**	**9:00** **18:30**	

Messen im Kloster Maria Stern:
Montag: 17:30 Uhr / Donnerstag: 6:30 Uhr

Komplet:
Jeden Donnerstag vor dem Herz-Jesu-Freitag um 21:00 Uhr in der Marienkapelle

Öffnungszeiten Pfarrbüro:

Mo	**9:30 – 12:00, 12:30 – 14:00**
Di	**8:30 – 11:30, 15:00 – 18:00**
Mi	**8:30 – 11:30**
Do	**13:00 – 15:00**
Fr	**8:30 – 11:30**

Aktuellste Informationen unter:
www.herzjesu-augsburg.de

„Hat das Leben mehr zu bieten?“ Unter dieser Fragestellung werden wir im Herbst zum dritten Mal zusammen mit den Pfarreien des Dekanats einen **Alpha-Glaubenskurs** durchführen. Wir beginnen am **Montag, 24. 9., um 19:00 Uhr** im **Pfarrheim von Herz Jesu**, Franz-Kobinger-Str. 10., mit einem Informationsabend. Es besteht die Möglichkeit, auch später dazuzukommen. Der Kurs erstreckt sich über mehrere Wochen und ist jeweils am Montag von 19:00 Uhr bis 21:30 Uhr. Eingeladen sind alle, die nach „Gott und der Welt“ fragen und den christlichen Glauben besser kennenlernen wollen.

Am Samstag, 27. 10., um 9:30 Uhr wird **Domkapitular Dr. Andreas Magg**, Caritasdirektor, in unserer Herz-Jesu-Kirche **das Sakrament der Firmung** spenden. Es werden auch 15 Firmlinge der Pfarrei St. Konrad (Bärenkeller) dazukommen.

Die ökumenische Aktion **„Lebendiger Advent“** beginnt am ersten Adventsonntag, 2. 12., um 17:00 Uhr auf dem Kirchplatz von Herz Jesu zum Abschluss des Adventsbasars. Melden Sie sich bitte an bis 15. November, wenn Sie gerne einen Adventsabend (bis zum 23. 12.) übernehmen wollen.

Einmal im Monat wird, jeweils an einem Samstag um 16:00 Uhr, in der Marienkapelle ein **Gottesdienst in französischer Sprache** gefeiert. Nähere Hinweise im Pfarrbüro 25 27 30.

ALLTAG, ein Ort der Gottesbegegnung? Einladung zur Spurensuche jeweils dienstags um 18:30 Uhr am 30. 10., 6. 11., 13. 11., 20. 11. im Pfarrheim Herz Jesu. Wir werden uns in unserem ganz alltäglichen Leben auf die Suche nach Gottes Gegenwart machen.

Wir testen **WhatsApp** als Medium zur aktuellen Kommunikation. Mehr dazu unter:
http://www.herzjesu-augsburg.de/Pfarreileben/Ver%C3%B6ffentlichungen/WhatsApp